

Die ehem. Bad Driburger Stellwerke feiern Jubiläum

Für die beiden Stellwerke Bad Driburg West und Ost (Dw und Do) jährt sich am 16. November 2011 zum 100. Mal ihre Indienststellung

1864 erhielt das damals noch etwa 2000 Einwohner zählende Städtchen Driburg (damals noch ohne Bad im Namen) mit der Eisenbahn den modernen Anschluss an die weite Welt. Der Bahnhof, der zunächst weit außerhalb der Stadt lag, beschäftigte in besseren Eisenbahnzeiten mehr als 30 Menschen direkt. Weitaus mehr Bürger profitierten jedoch indirekt von den neuen Reise- und besonders den Transportmöglichkeiten.

Aber auch schon im Jahre 1911 wurden Betriebsabläufe rationalisiert und gleichzeitig die Zugbewegungen erheblich sicherer gemacht; die Königlich Preußische Eisenbahnverwaltung errichtete zwei neue mechanische Stellwerke an den beiden Enden der Bahnhöfe. Die aufwändige Handbedienung an jeder einzelnen Weiche wurde damit größtenteils beendet. Die Zusammenlegung in *einem* einzigen Gebäude kam damals noch nicht in Frage, denn die Signale und Weichen wurden mechanisch (also per Seilzug) gestellt. Das funktionierte jedoch „nur“ über Längen von rund einem Kilometer problemlos. Die Stellwerke selbst liegen aber schon 700 Meter auseinander.

In den Oktobertagen des Jahres 2008 verließen mit den Stellwerkern der beiden Dienststellen „Driburg West/ Fahrdienstleiter“ (kurz Dwf) an der Brunnenstraße und Driburg Ost (Do) an der Brakeler Straße die letzten ortsfesten Eisenbahner nach 144 Jahren die Badestadt. Der Abschied verlief wie in den meisten Orten Deutschlands schleichend: Bereits in den 1970-er Jahren wurde der Güterbahnhof stillgelegt, der Service des Personenbahnhofs von Jahr zu Jahr ausgedünnt (etwa keine Annahme mehr von Expressgut oder Reisegepäck). Der Fahrkartenschalter und die Bahnhofswirtschaft hielten sich - wohl auch wegen der Kurgäste- immerhin über die Jahrtausendwende.

Nahezu unverändert jedoch blieben die beiden Stellwerke, die anscheinend für die Ewigkeit gebaut wurden. Unverwüstliche Mechanik herrschte hier 97 Jahren

vor und hätte auch noch weitere 97 Jahre ohne große technische Probleme Dienst tun können. Aber die äußerst zuverlässigen gusseisernen Hebelbänke für Weichen und Signale aus Kaisers Zeiten waren personalintensiv und somit nicht mehr zeitgemäß. Die Arbeit der beiden Ziegelbauten mit Obergeschoss in Fachwerkbauart wird seit 2008 von Göttingen(!) aus einem elektronischen Zentralstellwerk erledigt. Das Weichenstellen entfällt jedoch ersatzlos.

Auch die Autofahrer müssen sich daran gewöhnen, nicht mehr „persönlich“ vom vertrauten Schrankenwärter sondern vollautomatisch „bedient“ zu werden.

Inzwischen dürfte es wohl keinen Bad Driburger mehr geben, der die Zeit vor den Stellwerken am Kurpark und am Knüll bewusst erlebt hat, also vor 1911. Die Dienstposten haben nämlich noch die Kaiserzeit erlebt, zwei Weltkriege und die Nachkriegszeit überstanden.

Die längste Zeit haben sie jedoch der Deutschen Bundesbahn gedient, bis zu deren Ende Silvester 1993. In den 1960-er Jahren wechselte der Fahrdienstleiter vom Bahnhof auf Dw, daher heißt das stadtnahe Stellwerk seit rund 50 Jahren Dwf (f für Fahrdienstleiter). Während der Bundesbahnzeit verschwanden nach und nach die bis dahin auch auf Stellwerken üblichen Uniformen, sowie die Telegraphendrähte entlang der Strecke, die für Verständigung mit Langeland, Herste oder Brakel sorgten.

Die letzten 14 Jahre gehörten die Stellwerke zur Deutschen Bahn AG. Im Alter von 97 Jahren wurden sie dann in den Ruhestand versetzt.

Mit Schließung beider Stellwerke verschwanden auch die früher untrennbar mit der Eisenbahn verbundenen Flügelsignale aus dem Bahnhof; die Anschlussweichen sind ausgebaut worden, die restlichen noch vorhandenen sind vom Streckengleis abgeschnitten und somit nutzlos geworden.

Bad Driburg (Westf.) ist damit vom Bahnhof zum Haltepunkt herabgestuft worden. Güter- und Sonderverkehre mit diesem Ziel gehören für die Badestadt wohl endgültig zur Vergangenheit, denn solch unnützen Luxus verkraftet die moderne Börsenbahn nicht.

Die eigentlichen Gebäude werden dem Stadtbild jedoch hoffentlich –evtl. privat genutzt- erhalten bleiben. Auch der ehemalige Bahnhof und der ehem. Güterbahnhof werden ja bereits sinnvoll weiter genutzt. Es wäre schön, wenn das teils fast 150- jährige Bahnhofsensemble komplett erhalten bliebe.

Die Vollendung des 100. Jahres wurde gewissermaßen im September an zwei Wochenenden (Tag d. offenen Denkmals, Glasbläserfest) mitgefeiert. Im November selbst wäre das wohl nicht sehr gemütlich, da die Gebäude z.Z. weder über el. Strom, noch über eine Heizung verfügen. Es würde aber vielen Bad Driburgern und deren Gästen gefallen, wenn die hiesigen Eisenbahnfreunde in den kommenden wärmeren und helleren Jahreszeiten noch mal Gelegenheit hätten, die historischen Gebäude zu präsentieren. Vielleicht gelingt es bis dahin ja sogar, einen oder mehrere der (von der Bahn) ausgebauten Signal.- und Weichenhebel zu ersetzen.

(Bilder siehe unten)



Nicht nur für die Bad Driburger Eisenbahnfreunde wäre es ein Traum, das Stellwerk Dwf noch einmal mit kompletter Hebelbank zu erleben.



Sehr viele normale aber auch außergewöhnliche Züge haben die Stellwerke seit 1911 passiert. Über diese Sonderfahrt im Jahre 2006 staunen Autofahrer und Stellwerker gleichermaßen. (Weltmeisterzug)



Das wird es wohl nie wieder in Bad Driburg geben: Mit Hilfe des Stellwerkes Do kann die Dampflok eines Sonderzuges aus Lengerich im Bad Driburger Bahnhof abkuppeln und über ein benachbartes Gleis ans andere Zugende rangieren.